



**Universität
Zürich** ^{UZH}

PHBern
Pädagogische Hochschule

Selbst organisiertes Lernen (SOL) an Zürcher Mittelschulen – neue Lehr- und Lernformen

Kurzbericht zur SOL-Evaluation (SOLEVA) im Schuljahr 2010/11

**Prof. Dr. Katharina Maag Merki
Prof. Dr. Kurt Hofer
Prof. Dr. Erich Ramseier
Yves Karlen, M.A.**

| **2012**

Einleitung

Im Schuljahr 2010/11 wurde in den Gymnasien des Kantons Zürich das kantonale Projekt „Selbst organisiertes Lernen (SOL) an gymnasialen Mittelschulen – neue Lehr- und Lernformen“ in der Praxis umgesetzt. Die Fähigkeit zum selbst organisierten Lernen kann als Kompetenz verstanden werden, die den Schüler/innen ermöglicht, ihr Lernen selbstständig zu organisieren, zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Selbst organisiertes Lernen unterstützt den Erwerb fachlicher Kompetenzen, befähigt aber darüber hinaus die Schüler/innen, zukünftig im Studium oder im Beruf komplexe Herausforderungen und Aufgaben zielorientiert eigenständig zu lösen. Eine bedeutende Grundlage für das lebenslange Lernen der Schüler/innen wird damit gelegt.

Die EVAMAR-Studie-I (Maag Merki, 2005; Ramseier et al., 2005), die EVAMAR-Studie-II (Eberle et al., 2008) wie auch die Längsschnittstudie zu überfachlichen Kompetenzen im Kanton Zürich (Maag Merki, 2006) haben deutliche Hinweise darauf gegeben, dass die Fähigkeit zum selbst organisierten Lernen bei den Schüler/innen nur in begrenztem Umfang vorhanden ist. Das SOL-Projekt stellt damit eine Antwort auf diese identifizierte Problemlage dar.

Im Zentrum der Evaluation standen vier Fragestellungen:

1. Wie werden das SOL-Projekt und seine Wirkungen auf den verschiedenen Ebenen wahrgenommen (Schüler/innen, Lehrpersonen, Schulen, Kanton)?
2. Inwiefern kann das SOL-Projekt einen Beitrag zur Förderung des selbst organisierten Lernens der Schüler/innen leisten?
3. Welches sind zentrale Gelingens- und Risikofaktoren zur erfolgreichen Umsetzung des SOL-Projektes?
4. Was lässt sich für die Weiterentwicklung der gymnasialen Bildung folgern?

Kurzzusammenfassung der Ergebnisse

Die Hauptbefunde ergeben – mit einzelnen Einschränkungen – eine relativ positive Bilanz. So lassen sich trotz kurzer Projektlaufzeit erste positive Effekte identifizieren. Allerdings sind die identifizierten Effekte klein und erst punktuell sichtbar. Zudem gibt es neben den positiven auch negative Effekte (z.B. zusätzliche Belastung bei den Lehrpersonen). Insbesondere zu Beginn des Projektes zeigten sich verschiedene Schwierigkeiten, die zu einer teils geringen

Akzeptanz bei den Lehrpersonen geführt haben. Diese konnten aber gegen Ende des ersten Projektjahres mehrheitlich zugunsten zielfunktionaler Entwicklungen reduziert werden. Die Ergebnisse lassen sich folgendermassen zusammenfassen:

Stärkung der Kooperation zwischen den Lehrpersonen und der Schulentwicklung

Gemäss den Aussagen der Schulen hat die Durchführung der schulinternen SOL-Projekte zu einem verstärkten Austausch zwischen den Lehrpersonen und zu einer Stärkung der internen Schulentwicklung geführt.

Erste positive Effekte im Unterricht

Vier Fünftel der Schulen berichten über erste positive Entwicklungen im Unterricht. Die Schüler/innen erleben Unterrichtseinheiten, die selbst organisiertes Lernen ermöglichen, als aktive Lernmöglichkeiten mit gutem Lernklima, die zudem, entgegen den Befürchtungen einzelner Lehrpersonen, weder unter- noch überfordernd sind. Sie stellen dabei viel Freiraum bei der Gestaltung ihres Lernprozesses, hingegen wenig Mitbestimmungsmöglichkeit bei der Auswahl von Themen, Lernzielen und Aufgaben fest. Bei einem Vergleich der Unterrichtsqualität im Schuljahr 2010/2011 mit dem Schuljahr 2003/2004 zeigt sich, dass das Potenzial in den Zürcher Gymnasien zur Förderung des selbst organisierten Lernens im gymnasialen Unterricht stark gestiegen ist. Dennoch kann vermutet werden, dass in den Zürcher Gymnasien ein optimaler Unterricht zur Förderung des selbst organisierten Lernens erst in Ansätzen realisiert wird.

Stabilisierung lernförderlicher Motivationen bei den Schüler/innen und positive Entwicklungen in der Nutzung von metakognitiven Strategien

Insgesamt zeigt sich für die Zürcher Schüler/innen ein etwas positiveres Bild als für die Schüler/innen aus den Kontrollklassen, in denen kein spezifischer SOL-Unterricht durchgeführt worden ist. Vom Beginn bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 verändert sich die Lernmotivation der Zürcher Schüler/innen nicht, während diese in der Kontrollgruppe eher abnimmt. Zudem zeigt sich für die Zürcher Schüler/innen eine Zunahme der Nutzung von Lernstrategien, insbesondere von metakognitiven Lernstrategien, die bei den Schüler/innen der Kontrollgruppe nicht festzustellen ist.

Positive Einschätzung des Lernertrags durch die Schüler/innen

Die Zürcher Schüler/innen sind in der Mehrheit der Meinung, im vergangenen Schuljahr ein breites Band an Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich des selbst organisierten Lernens erworben zu haben. Am häufigsten sind die Schüler/innen der Ansicht, dass sich ihre Kompe-

tenzen zur Informationsverarbeitung weiterentwickelt haben. Allerdings geben auch die Schüler/innen der Kontrollgruppe an, im vergangenen Schuljahr verschiedene Kompetenzen erworben zu haben. Neben den Schüler/innen beschreibt auch eine knappe Mehrheit der Schulen erste Entwicklungen bei den Schüler/innen, beispielsweise die Entwicklung eines stärkeren Bewusstseins für das selbst organisierte Lernen oder der Selbstständigkeit und Selbstreflexion.

Faktoren, die die Ziele des SOL-Projektes unterstützen, sind vielfältig

Die Analysen zeigen, dass verschiedene Faktoren die Umsetzung des SOL-Projektes in den Schulen gefördert, aber teilweise auch gefährdet haben. Diese Faktoren lassen sich auf kantonaler Ebene, auf Ebene der einzelnen Schule oder auf Unterrichtsebene identifizieren.

Auf *kantonomer Ebene* hat sich als zentraler Gelingensfaktor die finanzielle Entschädigung, die den Schulen zur Verfügung gestellt worden ist, herausgestellt. Diese wurde als Wertschätzung von Seiten der Bildungsdirektion verstanden. Die Verpflichtung, SOL in den Schulen einzuführen, hat einerseits die Zielerreichung unterstützt, andererseits aber auch zu kritischen Diskussionen in den Schulen geführt. Als positiv haben sich die wissenschaftliche Fundierung und die zur Verfügung gestellten Projektunterlagen, die Freiheiten, die die Schulen bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer eigenen schulinternen SOL-Projekte erhalten haben sowie der institutionalisierte Austausch auf kantonaler Ebene herausgestellt. Hingegen wirkten die zu Beginn unklaren Begrifflichkeiten, auftretende Abstimmungsschwierigkeiten, der Zeitpunkt des Projektstarts sowie die Festlegung der Projektlaufzeit auf ein Jahr irritierend, da Schul- und Unterrichtsentwicklungsprojekte eine deutlich längere Laufzeit benötigen als ein Jahr.

Auf *Schulebene* haben sich als besonders bedeutsam die schulinternen SOL-Projektleitungen, die Schulleitungen und die engagierten Fachschaften herausgestellt. Ebenso können die Vorerfahrungen der Schulen mit Unterrichts- und Schulentwicklungsprojekten als wichtig für die Zielerreichung beurteilt werden. Zudem wurden von den Schulen selber erste Wirkungen des SOL-Projektes festgestellt, was motivierend wirkte.

Auch auf *Unterrichtsebene* hat sich als motivierend herausgestellt, dass erste Wirkungen der schulinternen SOL-Projekte auf die Unterrichtsentwicklung sichtbar geworden sind. Allerdings scheint das Potenzial im gymnasialen Unterricht für die Förderung des selbst organisierten Lernens noch nicht ausgeschöpft zu sein. Zudem scheint es schwierig zu sein, selbst organisiertes Lernen in allen Fächern gleichermassen zu verfolgen, wobei neben teils fehlenden

Unterrichtsmaterialien und hohen Anforderungen an die Lehrkompetenzen der Lehrpersonen auch strukturelle Rahmenbedingungen (z.B. 45-Minuten-Lektionen, Stundenpläne oder fehlende Gruppenräume) die Zielerreichung erschwert haben. Ferner gibt es Hinweise, dass leistungsschwächere Schüler/innen weniger gute Voraussetzungen haben, selbstständig und selbstorganisiert zu lernen und deshalb ein erhöhter Betreuungsbedarf besteht.

Die Gesamtergebnisse verweisen darauf, dass das SOL-Projekt aktuell als politisches Projekt zwar abgeschlossen ist, als Schul- und Unterrichtsentwicklungsprojekt aber noch in der Anfangsphase steht. Folgende Anregungen lassen sich für die Weiterentwicklung von SOL in den Gymnasien ableiten:

a) Anregungen kantonale Ebene

- Nachhaltigkeit garantieren durch systematische Abstimmung und Koordination von Vorgaben, Konzepten, Rahmenbedingungen, Massnahmen und Kompetenzen
- Reorganisation und Weiterentwicklung der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen mit dem Ziel der Professionalisierung von Lehrpersonen
- Reflexion der Rahmenvorgaben zur Organisation von Unterricht (Stundenpläne, Zeitdauer von Lehreinheiten, Beurteilungssysteme) und Anpassung an die Anforderungen von SOL
- Überarbeitung der Projektunterlagen und Aufbau eines kantonalen Netzwerks zum Austausch über ‚gelungene‘ Unterrichtsansätze

b) Anregungen Ebene Schule

- SOL als Schulentwicklungsschwerpunkt sowie als Unterrichtsschwerpunkt in den fachspezifischen Lehrplänen verankern
- Aufbau einer professionellen Lerngemeinschaft
- Organisatorische Massnahmen auf schulischer Ebene weiterentwickeln

c) Anregungen Ebene Unterricht

- Selbst organisiertes Lernen im Regelunterricht verankern
- Stärkung einer Regulation von Inhalten und Zielen im Unterricht
- Förderung und explizite Vermittlung von Lernstrategien
- Stärkung der (Selbst-)Beurteilung des Lernprozesses und der Lernergebnisse durch die Schüler/innen
- Ausloten der Möglichkeiten für Binnendifferenzierung zwischen stärkeren und schwächeren Schüler/innen